

Datum: 12.09.2026

Autor: Nadja Rohner

Rubrik: SKKG



So geht es mit Schloss Bretenberg weiter

Baubewilligung erteilt: Ein kleiner Schritt hin zur neuen Nutzung der Seenger Schlossanlage samt unterirdischer Hallen ist getan.

Nadja Rohner

Bei der Neunutzung von Schloss Bretenberg geht es in kleinen Schritten vorwärts, wie am Schlosshoffest zu erfahren war: Die Terresta AG hat die Baubewilligung für die Erschliessung der unterirdischen Hallen von der Kantonsstrasse her sowie für den Grundausbau der Hallen erhalten. Sie befinden sich seit einem Baustopp 1992 im Rohbau.

Vertreter der Terresta AG, die zur Stiftung für Kunst, Kultur und Geschichte (SKKG) gehört, erläuterten der Bevölkerung am Schlosshoffest mögliche künftige Nutzungen und die baurechtlichen Herausforderungen. Wobei zwar viele Ideen und grobe Nutzungskonzepte bestehen, aber noch lange nichts fix ist. Auch, weil die Zukunft des Bretenbergs von einer Revision der Bau- und Nutzungsordnung (BNO) abhängt.

Der Begriff «Bretenberg Lab» taucht auf, was ist das?

Der Begriff «Lab» («Labor») sei «nicht ausschliesslich im wissenschaftlichen Sinn zu verstehen», erklärt der Projektleiter der Terresta, Apostolos Michailidis, auf Anfrage. «Er beschreibt vor allem eine Haltung: Bretenberg soll ein offener Werkraum sein, in dem neue Ideen entwickelt, erprobt und weitergedacht werden können.» Die oberirdischen, historischen Gebäude sollen unter anderem als Künstlerateliers oder Ähnliches genutzt werden. Im Untergrund sei beispielsweise eine Verbindung von Produktion und Lehre im medizinischen oder verwandten Bereich



Schloss Bretenberg besteht aus dem historischen Teil sowie unterirdischen Hallen. Bild: Mathias Förster

den denkbar: «In einer der unteren Hallen könnten Produkte oder Verfahren entwickelt und hergestellt werden, während in den darüberliegenden oder angrenzenden Bereichen Schulungen, Präsentationen und Wissenstransfer stattfinden.» Dabei soll insbesondere die oberste Halle stärker der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vorstellbar seien im Bretenberg unter anderem Schulungs- und Seminarräume, Co-working-Arbeitsplätze sowie Begegnungsorte für den Austausch von Wissen und Erfahrungen. «Schulen, Hochschulen, private Bildungsanbieter, Unternehmen und Organisatio-

nen könnten diese Räume für Kurse, Workshops, Tagungen und Seminare buchen.» Etwas Ähnliches gebe es beispielsweise in der Kartause Ittingen.

Wie sieht es mit Gastro und Übernachtung aus?

Es soll sicher ein Gastronomieangebot geben, Terresta will dafür mit regionalen Gastronomen arbeiten. Bezüglich Übernachtungen schwebt den Initianten eine Art «Ferien im Baudenkmal» vor. «Gemeint ist eine niederschwellige Beherbergungsform in ausgewählten Zimmern des Schlosses, die den historischen Charakter des Ortes erlebbar macht», so der Projektleiter. «Die Übernachtungs-

möglichkeiten wären Teil eines grösseren, öffentlich zugänglichen Angebots aus Gastronomie, Kultur, Bildung und Begegnung.» Es soll kein klassischer Hotelbetrieb werden, sondern «ein sorgfältig integriertes Angebot, das den Aufenthalt am historischen Ort ermöglicht und Rücksicht auf die wertvolle Bausubstanz nimmt».

Ist etwas im Bereich Gesundheit geplant?

Möglich wäre es. «Wir denken dabei eher an zurückhaltende, substanzverträgliche Angebote, die keine übermässige technische Aufrüstung der historischen Gebäude erfordern», sagt der Projektleiter. «Ein mögli-

ches Beispiel wäre eine physiotherapeutische Praxis.» Das Schloss solle «nicht primär technisch hochgerüstet», sondern «als lebendiger Ort für Lernen, Arbeiten, Begegnung und gesellschaftliche Entwicklung weitergenutzt werden».

Sind Verkaufsläden geplant?

Ja. Die Rede ist von einem «kleinteiligen, ortsbezogenen Verkauf mit einem Bezug zur Region und zu den Nutzungen des Bretenbergs», also etwa ein Hofladen oder eine Verkaufsstelle für die Produkte der geplanten Ateliers. Hier setzt man auch auf die Synergie zwischen den unterschiedlichen Nutzungen.

Warum ist eine Kita angedacht?

Laut dem Projektleiter geht die Idee einer Kita auf die Diplomarbeit eines Studenten zurück, der sich mit der Umnutzung des Bretenbergs befasst hatte. Dieser habe argumentiert, dass eine Kita vor Ort die Verbundenheit der Bevölkerung mit dem Areal stärken könnte, da die Kinder dort aufwachsen und mit der Zeit eine stärkere Beziehung zu diesem Ort entwickeln würden. «Diese Überlegung hat uns überzeugt, weshalb wir die Idee in die weiteren Betrachtungen aufgenommen haben», so Apostolos Michailidis.

Warum muss die Spezialzone Bretenberg in der BNO geändert werden?

Etwas überspitzt formuliert, muss die unterirdische Nutzung künftig die oberirdische subventionieren. Denn Forschung und Produktion schaffen wirtschaft-

lichen Mehrwert, während sich mit Künstlerateliers, einer Kita oder Gastronomie im Verhältnis allenfalls begrenzte Einnahmen erzielen lassen. «Die heutigen Vorgaben der BNO schränken die vorgesehenen Entwicklungsmöglichkeiten für das Bretenberg Lab zu stark ein», so der Projektleiter. «Dadurch wird eine wirtschaftliche Querfinanzierung der historischen Gebäude erschwert oder sogar verunmöglicht. Eine Anpassung soll den notwendigen Spielraum schaffen.» Es gehe nicht um eine beliebige Ausweitung der Nutzung, betont der Projektleiter. «Die BNO muss eine Entwicklung ermöglichen, bei der Geschichte, Innovation, Öffentlichkeit und wirtschaftliche Tragfähigkeit zusammenspielen.»

Was sind die nächsten Schritte?

Die Bewilligung der Zufahrt sei «ein wichtiger, wenn auch erster Schritt», hält der Michailidis fest. Mit der Erschliessung würden zugleich die unterirdischen Hallen sicherheitstechnisch aufgewertet und für die weiteren Entwicklungsschritte vorbereitet. Parallel zur Bauphase würden die aktuell noch vagen Pläne für die künftige Nutzung vertieft und auf ihre Machbarkeit geprüft. Auch im Austausch mit der kantonalen Denkmalpflege. «Dabei wird zu klären sein, welche Elemente der bestehenden Bauten besonders erhaltenswert sind und in welcher Form notwendige Eingriffe umgesetzt werden können.» Wenn alles glatt läuft, kann die neue Nutzung etwa 2035 starten. Alles steht und fällt aber mit der Revision der BNO.